

interessen als auch den Interessen der sozialistischen Gesellschaft entspricht.

Das setzt bei allen Mitarbeitern in Forschung und Entwicklung wie auch in Konstruktion und Technologie tiefes Verständnis für die ökonomische Strategie unserer Partei für die 80er Jahre und die Erfordernisse voraus, sie im Leben schöpferisch zu verwirklichen. Auf dieser festen ideologischen Position entwickelt sich die Bereitschaft, sich umfassendes Wissen und praktische Kenntnisse für die Beherrschung dieser Technik anzueignen, sie sich zu einem festen Verbündeten im Kampf für die Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu machen.

Die Klärung dieser grundsätzlichen Fragen war und ist mit der Erziehung der staatlichen Leiter verbunden, jeden Schritt der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung vorher gründlich mit allen Konstrukteuren und Technologen zu beraten und gemeinsam mit ihnen in der Praxis zu gehen.

Dabei wird der im Auftrag der Parteileitung von der Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik organisierte und regelmäßig durchgeführte Erfahrungsaustausch immer mehr zu einer Triebfeder für die zielstrebige Einführung rechnergestützter Arbeitsplätze. An diesen Zusammenkünften waren bisher vorwiegend verantwortliche Leiter beteiligt, die zu meist über den Ablauf bestimmter Aufgaben berichteten. Die Problem Diskussion aber, die streitbare Debatte über die besten Lösungen, ist dabei noch zu kurz gekommen.

Im Suchen nach besseren Wegen in der Führung der Prozesse beauftragte die Parteileitung die Arbeitsgruppe, künftig in die Beratungen auch die Genossen und weitere Mitglieder der Forschungs- und Überleitungskollektive einzubeziehen. Dadurch wird es möglich, deren Erfahrungen in die Problembesprechungen der Arbeitsgruppe einfließen zu lassen.

### **Wissen, was die moderne Technik kann**

In einem Gespräch mit Mitgliedern des Forschungs- und Entwicklungskollektivs in der Konstruktion wurde deutlich, mit welch fester politischer Überzeugung und solidem fachlichem Können sie ihre Aufgaben anpacken, wie sie mit Mut und Risiko dem Neuen Bahn brechen und dabei Altes, Überlebtes aus dem Weg räumen. Was dabei noch wichtig ist: Die staatlichen Leiter erhalten aus solchen Problemdiskussionen mit den Akteuren viele wertvolle Anregungen

Aus den Erkenntnissen der Arbeit der Forschungs- und Überleitungskollektive hat die Parteileitung, unterstützt von der Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik, drei grundsätzliche Erfahrungen für die Führungstätigkeit der Parteiorganisation abgeleitet.

**Erstens:** Das Tempo beim Einsatz rechnergestützter Arbeitsplätze wird weiter beschleunigt, wenn

alle mit dieser Aufgabe in der Konstruktion und Technologie betrauten Kräfte auf der Grundlage einer langfristigen wissenschaftlich-technischen Konzeption des Kombimates für den Leistungs- und Effektivitätszuwachs zusammengeführt werden und ihr gemeinsames Handeln exakter abgestimmt wird. Es erweist sich als erforderlich, aus dem Nebeneinander der Kollektive, die im wesentlichen mit gleichgearteten Aufgaben betraut sind, zu einem kontinuierlichen Miteinander zu kommen.

**Zweitens:** Rechnergestützte Arbeitsplätze in Konstruktion und Technologie haben mit Industrierobotern eines gemeinsam. Sie sind dann effektiv, wenn die Einsatzfälle vorher geklärt sind. Das heißt, man muß vorher wissen, was die moderne Technik kann und was sie nicht kann. Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um die Bereitschaft von Konstrukteuren und Technologen weiter auszuprägen, mit dieser Technik zu arbeiten und ihr Höchstergebnis abzuverlangen.

**Drittens:** Konstrukteure und Technologen mit ihrem ausgeprägten technischen Wissen haben diese Neuerung im allgemeinen vorbehaltlos begrüßt. Daß trotzdem Zurückhaltung zu verspüren war und zum Teil auch noch ist, hat andere Ursachen. Viele Konstrukteure und Technologen sind 20 und mehr Jahre im Beruf. In dieser Zeit prägten sich bei ihnen bestimmte Arbeitserfahrungen und Arbeitsmethoden fest aus. Und was ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist, worauf sie sich eingefuchst haben, davon kommen sie oft schwer los. So suchten einige Konstrukteure beispielsweise den Ausweg in einem Kompromiß. Sie schlugen vor, alte Methoden und seit Jahren gültige Normative einfach der elektronischen Datenverarbeitung anzupassen. Das wäre genauso, als würde aus einem Oldtimer ein leistungsstarkes Auto, nur weil ihm moderne Räder aufgesteckt wurden, so lautet ein in der Diskussion gebrauchter humorvoller Vergleich.

Die Parteiorganisation läßt diese Probleme in der politisch-ideologischen Arbeit nicht außer acht. Im Gegenteil. Sie sieht eine wichtige Aufgabe darin, diesen Kadern überzeugend, feinfühlig und konsequent zu helfen, sich kompromißlos auf die Bedingungen einzustellen, die ein rechnergestützter Arbeitsplatz von ihnen fordert. Um diese Technik sicher zu beherrschen, sich freizumachen von zeitraubender Routinearbeit, dazu muß ausgehend von den Kommunisten in diesen Bereichen eine Atmosphäre des ständigen Lernens geschaffen werden. Indem die Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik die vielgestaltigen politisch-ideologischen Probleme berät, die täglich aus den komplizierten wissenschaftlich-technischen Aufgaben erwachsen, und der Parteileitung Schlußfolgerungen für die politische Arbeit unterbreitet, wird sie ihrer Funktion - Instrument der Parteileitung für die politische Führung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu sein - immer besser gerecht.